



Antrag

der Abgeordneten **Florian Köhler, Oskar Lipp, Johannes Meier, Ulrich Singer, Ferdinand Mang, Benjamin Nolte** und **Fraktion (AfD)**

Verzögerungen beim Austausch des Zentralkanals am Forschungsreaktor FRM II in Garching – Auswirkungen auf Bayerns Fusions- und Kernforschungspläne

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung sowie im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst mündlich und dem Landtag schriftlich zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu berichten über

- die Ursachen für die über 16-jährige Verzögerung beim Austausch des Zentralkanals am wissenschaftlichen Zentralinstitut Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II), trotz eines bereits 2012 vergebenen Auftrags,
- die Verantwortlichkeiten innerhalb des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie für Umwelt und Verbraucherschutz im Zusammenhang mit den Verzögerungen,
- die Maßnahmen, die seit 2012 ergriffen wurden, und Gründe, weshalb frühere Interventionen nicht zu einer Fertigstellung führten,
- ob und in welchem Umfang durch die Verzögerungen Kosten für den Steuerzahler entstanden sind, die hätten vermieden werden können
- vergleichende Einschätzungen zu Reparatur- und Wartungszeiten ähnlicher internationaler Forschungsreaktoren, etwa BR2 (Belgien) und ILL HFR (Frankreich),
- die Auswirkungen des derzeitigen Stillstands auf die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Ziele des Freistaates, insbesondere im Hinblick auf den geplanten Bau dreier neuer Forschungsreaktoren, darunter ein Demonstrations-Fusionsreaktor in Garching,
- die Einschätzung der Staatsregierung, inwieweit der Stillstand des FRM II die Ambitionen Bayerns in der Fusionsenergie, in der Entwicklung kleiner modularer Reaktoren und im internationalen Wettbewerb gefährdet.

Begründung:

Der Forschungsreaktor Garching und sein Nachfolger FRM II sind herausragende Symbole deutscher Wissenschafts- und Ingenieurskunst, die seit Jahrzehnten international Maßstäbe setzen. Der ursprüngliche Forschungsreaktor München (FRM I), in Betrieb genommen 1957 auf Initiative von Heinz Maier-Leibnitz, legte den Grundstein für die Neutronenforschung in Deutschland und etablierte Garching als führenden Standort für interdisziplinäre Forschung in Physik, Chemie und Biologie. Mit FRM II, der 2004 erstmals Neutronen lieferte, setzte die Technische Universität München neue internationale Standards. Die Anlage gehört zu den leistungsfähigsten Hochfluss-Neutronenquellen weltweit und wurde in über 20 Jahren Betrieb für mehr als 10 000 Experimente genutzt,

die zu tausenden wissenschaftlichen Publikationen führten. Besonders die hohe Nachfrage – Messzeiten sind oft doppelt überbucht – verdeutlicht die internationale Bedeutung des Reaktors (TUM, 2026; taz, 2025).

Trotz dieser herausragenden wissenschaftlichen Leistungen steht FRM II seit 2020 still. Ursache ist ein defekter Zentralkanal, der das Brennelement trägt. Der Auftrag für den Ersatzkanal erfolgte bereits 2012 mit einer ursprünglich geplanten Fertigung von 2,5 Jahren. Nach über 16 Jahren ist der Kanal jedoch noch immer nicht vollständig hergestellt oder eingebaut. Ursachen für die Verzögerung waren unter anderem fehlende spezialisierte Hersteller. (Drs. 19/8778).

Der lange Stillstand führt zu erheblichen Kosten: Neben bereits 2 Mio. Euro für den neuen Zentralkanal fallen weitere 0,5 Mio. Euro an, exklusive Personal- und Reisekosten, während rund 400 Mitarbeiter, darunter 130 Wissenschaftler, an einem nicht nutzbaren Reaktor arbeiten. Zudem warten internationale Partner aus Industrie und Forschung seit Jahren auf die Wiederaufnahme des Betriebs, unter anderem für die Herstellung medizinischer Radioisotope.

Die Verzögerungen gefährden die ambitionierten energiepolitischen Pläne der Staatsregierung, die den Bau dreier Kernfusionsanlagen in Bayern vorsieht, darunter ein Demonstrationsreaktor in Garching und ein kommerzieller Reaktor in Gundremmingen (Merkur, 2026). Der FRM II könnte hierbei eine zentrale Rolle als Test- und Entwicklungsplattform spielen. Angesichts des langjährigen Stillstands ist jedoch fraglich, inwieweit die geplanten Fusionsprojekte termingerecht und effizient umgesetzt werden können. Die Kernfusions- und Kleinmodularreaktor-Pläne der Staatsregierung sind dabei wesentlich auf den wiederholten Druck der AfD-Fraktion zurückzuführen (siehe AfD-Anträge dazu: Drs. 19/8958, 19/8465, 19/4893, 19/1715).

Ein internationaler Vergleich zeigt, dass ähnliche Hochfluss-Forschungsreaktoren wie BR2 in Belgien oder ILL HFR in Frankreich vergleichbare Reparaturen und Austauschmaßnahmen innerhalb von Monaten bis wenigen Jahren realisieren konnten. Die außergewöhnlich lange Verzögerung am FRM II von mehr als 16 Jahren ist damit als untypisch und problematisch einzuschätzen.

Die AfD-Fraktion fordert daher eine umfassende Aufklärung, um die Ursachen und Verantwortlichkeiten für die Verzögerungen transparent zu machen, die finanziellen Folgen zu bewerten und mögliche Risiken für die künftige Energie- und Forschungsstrategie Bayerns zu identifizieren. Die schnelle Wiederinbetriebnahme des FRM II ist von zentraler Bedeutung, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit Bayerns im Bereich Neutronenforschung und Kernfusion zu sichern und die wirtschaftlichen sowie wissenschaftlichen Investitionen des Freistaates nicht zu gefährden.